

J.N. 40850

II. Ob. Donaustadt 59.

11/3 1891.

lieber Freund!

Seit meines Besuchs Pakt bring ich mich immer mit der Absicht,
Dir zu schreiben. So kam, wie denn ein Federwiel angehe die
Feder immer nicht eintrifft, gar nie darin. Aber weiß ich natür-
lich Deine Adresse nicht mehr; und so wird ich denn diese
Zeilen an Deine Schule. Sei also einmal so gut, und antworte
gegen Deine Grundsätze pünktlich. Du wirst den Grund bei
einiger Nachsicht schon finden.

Deines Glückes hab ich mich sehr von Herzen mitgefreut. So hat nun
ja doch schon eine Gewähr der Daines. Und wenn Dir Dich in der
Welt in der Welt gerühmt findest, so kann ich den Fingerring
nicht entdecken und nicht die Zeit in mir noch im mich. Ich bin
wieder einmal sehr langsam und verzögere mich im Planen. Trän-
nen und Sorgen, die ich nicht leicht nehmen kann nach mei-
ner Art, und die ich mir denn doch immer von Herzen
schaffe und sehr eigentlich unwillkürlich anhebe. Was bin ich
doch ein wunderliches schwaches und bei allem Schein von
Kraft schwaches und unglückliches Mensch!

Mein Bild leg ich bei. So ist mein Vorläufer; gönne ihm somit
ein Plätzchen. Denn hier: Ich bin Mittwoch vor Ostern wieder in

Prag für Nacht und Tag. Ich möchte herzlichst viel mit Dir sein,
mehr als mit Klaus und des ihm anhängenden Sammoder, der heute
mit dem Fränkennetzling der Franz-Josephbahn am nächsten Tag
nach Dresden weiter zu reisen. Der Freund ist - denn warum soll
ich einem der ältesten Freunde und Vertrauten ein Hehl daraus ma-
chen? - daß ich ein Stück beudet habe. Es ist ein Kesseler und
heißt „Kaga Sohn“, spielt im Fiddinger-Mißstand, und, wenn es
mir die Hälfte von dem ist, was man hier damit hat macht,
dann ist es mehr als mitleidig. Da will ich mir den Prager
Boden sondern und mit meinem Freund und Verleger Min-
den mich besetzen.

Wenn wißt Du Alles. Antworte bald, ob ich Dich sehen und auf
dem Bahnhofe finden kann. Grüß mir Deine Frau und sei
Abschied gegrüßt

von Deinem getreuen

David





